

Justus Heinrich Rümcker

**Die Gott-geheilige Jubel-Freude der Recht-gläubigen Einwohner des
Lutherischen Kirchen-Himmels : aus dem Evangelio am III. Sontage nach
Trinitatis, wie auch Die zur Seeligkeit Höchst-nöthige öffentliche Bekenntniß des
wahren Christlichen Glaubens aus dem Matthæo am X. Cap: v. 32, 33. : Jn zween
Jubel-Predigten Anno 1730. den 25. und 26. Jun: An dem/ wegen der vor 200.
Jahren übergebenen Augsburgischen Confession, feyerlichst begangenen
Christ-Lutherischen Jubel- Denck- und Danck-Feste der Christ-Lutherischen
Gemeine zu Stavenhagen**

Neu-Brandenburg: druckts H. E. Dobberthin, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145>

Druck Freier Zugang



MK – 12105.31



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0001](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0001)

DFG



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0002](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0002)

DFG



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0003](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0003)

DFG



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0004](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0004)

DFG

Die Gott-geheilige Jubel-Freude
der Recht-gläubigen Einwohner des Lutherischen
Kirchen = Simeons

aus dem Evangelio am III. Sonnabend nach Trinitatis;

wie auch

Die zur Heiligkeit Hochst-notthige
öffentliche Bekennniß des wahren Christlichen
Glaubens

aus dem Matthæo am X. Cap: v. 32, 33.

In zweien Jubel-Predigten

Anno 1730. den 25. und 26. Jun:

An dem / wegen der vor 200. Jahren übergebenen

Augsburgischen CONFSSION,

feierlichst begangenen

Christ-Lutherischen Jubel-Denk- und Dank-Feste

der Christ-Lutherischen Gemeine

zu Stavenhagen /

vorgestellet von

M. Just. Hinrich Rümker,
Past: Stavenhagen.



Neu-Brandenburg drucks H. E. Dobberthin Hochfürstl. Buchdrucker.

Wk - 12105³¹

AK - 2001. 8. K.

zu Ehren
dem Drey-Ginigen Gott und
mächtigen Erhalter
seines reinen seitg-machenden Wortes
sind diese Predigten gehalten.
Auff Befehl
Gr. Hoch-fürstl. Durchlauchtigkeit
Hrn. CARL LEOPOLDS,
Regierenden Herzogs zu Mecklenburg/
sind sie in unterthänigsten Gehorsahm
ins reine gebracht und übergeben.
Auff Liebe
sind sie zum beständigen erbaulichen Andencken
der Gemeine Christi zu Stavenhagen
auf Anhalten und Verlangen/
nebst Anhang einer Kinder - Lehre
vom Augsburgischen Glaubens-Bekandtniß
zum Druck überlassen.

W. 2. 140 - VIII.



I. N. I. A;

Alle Welt/was lebt und webet/
Und in feld und Häusern ist/
Was nur Stimm' und Zung erhebet/
Jauchze Gott zu dieser frist!
Dienet Ihm/wer dienen kan/
Kommt mit Lust für Ihm heran!
Sprecht: der Herr ist unser Meister/
Er hat uns aus nichts gemacht/
Er hat unsre Leib- und Geister
An das Licht herfürgebracht;
Wir sind seiner Allmacht Ruhm/
Seine Schaaff und Eigenthum.

Auchzet dem Herrn alle Welt/ dienet dem Herren
mit Freuden / Kommt vor sein Angesicht mit frolo-
cken. Erkennet/das der Herr Gott ist/ Er hat
uns gemacht/ und nicht wir selbst / zu seinem Volk und
zu

zu Schaaffen seiner Weyde. Gehet zu seinen Thoren
 ein mit Dancen / und zu seinen Vorhöfen mit loben; dan-
 get Ihm / lobet seinen Nahmen ! Mit diesem hundertsten
 Psalm Königes und Propheten Davids / als mit einem Jubel-
 Liede der Recht-gläubigen Kirche A. L. / heben wir billig heu-
 te in dem geistlichen Zion unserer Evangelischen Kirche unsere
 hundert-jährige Jubel-Freude an. Die Kirche A. L. brauchte
 es / wie einige wollen / bey ihren Lob- und Danc-Opfern / die sie
 dem HErrnen brachten ; wir brauchen es billig bey demjenigen
 Lob- und Danc-Opfer / das wir unserm Gott hente bringen :
 Doch thun wirs nicht / wie in der Römischen Kirchen geschichtet /
 mit solcher Abgötterey / daß wir von dem Domino und wahr-
 haftigen Gott uns zu der Mutter-Gottes als Domina wenden
 und aus dem Marien-Psalter betzen solten : Jauchzet unserer
 lieben Frauen alle Welt ; auch nicht bey einem solchen unndhi-
 gen und vergeblichen Gottes-Dienst / desgleichen das so genannte
 Mess-Opfer ist / dabey dieser Psalm sehr gemischaucht wird ;
 Sondern wir brauchen es bey einem solchen Lob-Opfer und Got-
 tes-Dienst / darin wir schuldig sind / unserim Drey-einigen Gott
 heute unsere Danc-Stimme erschallen zu lassen. Und zwar da-
 für / daß er uns nicht allein durch die Schöpfung / Erlösung /
 und Heiligung in der h. Tauffe / sondern auch vornehmlich durch
 die an unsern Vorfahren geschehene Errettung von der Obrigkeit
 der H eydnis, und hiernechst Papistis, Finsterniss, und Verschung
 in das Reich seines lieben Sohnes oder in den Schoß der wahren
 Evangelischen Kirchen / zu seinem Volck und zu Schaaffen
 seiner Weyde gemacht : Ja auch über das bey seinem / durch
 sein theures Werck-Zeug Lutherum wieder hervorgebrachtem /
 und heute vor 200. Jahren von unsern Evangelischen Vorfah-
 ren auf dem Reichstag zu Augsburg öffentlich bekandten / reinen
 Worte / und selig-machendem Erkäntniß uns nunmehr schou
und
u.
zweg

zwey ganhe Secula herdurch so gnädiglich erhalten. Nun hiefür loben und danken wir billig unserm Gott/ als vor die allergrößte Wolthat/ und zwar in einer Gott-geheiligten Jubel-Freude/ welche bey uns dadurch vergrößert wird/dass wir vor vielen andern Ländern einen solchen Landes-Vater haben / der Gottlob ein Beküner und Vertheidiger der Augsburgischen Confession, und nicht allein nebst seinen Unterthanen der wahren Evangelischen Lehre von Herzen zugethan; sondern auch dieselbige/als eine theure Beylage/ benebst der leiblichen Wohlfahrt seiner Unterthanen/ in seinen Fürstenthümern und Länden zu behalten recht eyfrig bemühet ist. Und dahin gehöret dann seine gnädigste Verordnung/ darinnen. Er alß ein recht Christ-Lutherisches Ober-Haupt dieses Christ-Lutherische Jubel-Denk-und Dank-Fest in seinen Länden angeordnet / und zur Ehre des grossen Gottes aufs feierlichste zu begehen allen und jeden anbefohlen. Es ist in diesem Stücke unser regierender Durchl. Fürst und Herr (welchem der Allerhöchste beständige Leibes und Seelen Kräfste/ ja Friede und gutes Regiment verleiht wolle) mit dem lieben König David zu vergleichen: denn gleich wie derselbe als ein rechtschaffener Regente dem Jüdischen Volcke/ als seinem Land und Leuten mit gutem Exempel und Befehl vorgegangen/ und in diesem C. Psalm vorschreibt / wie sie über Gottes Wolthaten jubiliren/ Gott mit Freuden dienen/ seine Allmacht und unverdiente Gnade erkennen / und Gottes Haus und Vorhöfe mit Frolocken besuchen solten/ indem er befiehlet: Jauchzet dem Herrn alle Welt rc. So gehet auch unser Gesalbter uns seinen Unterthanen mit seinem guten Exempel und Anweisung für : Er kommt nicht allein aus der Ferne selbst zu uns / zugleich mit uns dies Jubel-Fest zu feyren/ desswegen wir Ihn auch von Herzen willkommen heissen; sondern Er ruft uns auch durch seine gnädigste Verordnung heute zu : Jauchzet dem Herrn alle Welt / alle metue Lande

A 3

Lande

Lande und Unterthanen/ dienet dem Herrn mit freuden /
 Komt vor sein Angesicht mit frolocken/ dienet nicht dem Sa-
 tan und der Welt in sündlicher Welt-Freude / sondern dienet
 Gott mit innerlicher Seelen-Freude : Erkennet / daß der
 Herr Gott ist ic. bedenkt was Gott an uns gethan / daß
 er uns als weyland verlohrne Schaafe aus dem Irrthum her-
 aus-und auf die rechte Weyde seines wahren Wortes und der
 heil. Sacramenten gebracht / und dadurch uns in unserer Luthe-
 rischen Kirchen aus Gnaden zu seinem eigenthümlichen Volk
 gemacht : Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken und
 zu seinen Vorhöfen mit loben / versamlet euch fleißig zum
 Hause Gottes/und lassets da an Bethen/Loben und Dancken und
 andächtigem Gottes-Dienst nicht fehlen. Seht/ das ist Gottes
 und unseres gnädigsten Landes-Herren Befehl und Wille. Nun
 wohl wir / die wir/ mit allen getreuen Unterthanen noch mit-
 ten in einer herzlichen Jubel-Freude begriffen sind über die glück-
 liche Ankunft und nunmehrige Gegenwart unseres regierenden
 Herren in unserem Lande/folgen billig Sr. Hochfürstl. Durchl.
 Christl. Verordnung wegen dieses heutigen allgemeinen Jubel-
 Festes/ und jauchzen nebst allen andern Lutherischen Landen dem
 Herrn: daß die Augsburgische Confession oder die Evangelische
 Warheit unserer Religion heute vor 200. Jahren so herrlich an
 den Tag gebracht / und als ein helles Licht viele Fürstenthümer
 und Lande beschienen/ und Gottlob noch bis auf diese Stunde in
 unserm Lande scheinet. Damit aber unsere heutige Jubel-Freude
 auch Gott und seinen Engeln im Himmel ersfreulich seyn/und zur Eh-
 re des grossen Gottes von statten gehe / und viel Erbauung schaf-
 fe / so wollen wir desfalls zu Gott andächtig bethen / vorhero a-
 ber singen : Es woll uns Gott ic.

Textus.

T E X T U S :

Das ordentliche Sontags Evangelium Luc. XV.

Es naheten aber zu IEsu allerhand Zöllner und Sünder u. s. w.

Senn Johannes in seiner Geheimniß-vollen Offenbahrung Cap. XII. gewahr wird / daß der Streit zwischen Michael und dem Drachen im Himmel also geendiget worden/dass Michael und seine Engel gesieget / aber der Drache und seine Engel überwunden ; so höret er dabey eine grosse Stimme im Himmel / die da spricht : Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Nacht unsers Gottes seines Christus worden ; weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für Gott ; und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/und durch das Wort ihrer Zeugnisse/und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel/und die darinnen wohnen. Der Himmel/davon alhier die Rede ist / ist nicht der Sitz der Außertwehlten in jenem Leben / den da ist kein Streit mehr / sondern ewig Triumph und Friede ; sondern es ist die Christliche Kirche hier auf Erden / welche der Herr Christus öfters in seinen Gleichnissen das Himmelreich nennet. In diesen Kirchen - Himmel entstehet nun zwar mancher harter Streit der Recht-gläubigen mit dem Drachen und seinen Engeln d. i. mit dem Satan und seinem Anhang ; daher die Kirche Christi auch eine streitende heisset : allein der Streit läuft doch insgemein so ab / daß durch die Kraft Michaels die Feinde der Wahrheit/der Drache mit seinen Engeln in die Flucht geschlagen/und darauf von den Engeln Michaels/von den Recht-gläubigen eine grosse Stimme und Jubel-Geschrey gehöret wird/ darin

Off. Joh:
Cap. XII.
v. 10.11.12.

darin sie jauchzen / theils darüber / das Gottes - Macht und
 Christi Reich die Oberhand behalten / indem es heist : Nun ist
 das Heil und die Krafft und das Reich und die Nacht
 unsers Gottes seines Christus worden zc. theils darüber
 daß ihre Glaubens - Brüder und Mitchristen mit ihrem stand has-
 tigem Bekenntniß die Feinde der Warheit überwunden / indem
 es heist : Und sie haben ihu überwunden durch des Lam-
 mes Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß / und haben
 ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt. In welcher Jauch-
 zenden Stimme sie sich einander zur Freude auffmunttern / indem es
 heist : Daraumb freuet euch ihr Himmel und die drinnen
 wohnen. A. 3. Diese grosse Stimme wird billig auch zu
 dieser gegenwärtigen Zeit von allen rechtgläubigen Christen in
 unserm Lutherischen Kirchen - Himmel gehöret. Ach! sie gedencken
 billig heute an den grossen Streit / der vor 200 Jahren in den Kir-
 chen - Himmel entstanden / als der Drache und seine Engel wieder
 die heylsahme Reformation Lutheri / wieder die reine Evange-
 lische Lehre und deren Bekänner sich aufs heftigste gesetzet :
 Da sie aber davon gewahr werden / daß auch die Pforten der
 Höllen / durch Gottes Macht und Beystand / den Felsz unse-
 rer Kirche und Lehre nicht haben mögen überwältigen ; so prei-
 sen sie billig Gottes Heil und Krafft : Nun ist das Heil und
 die Krafft. zc. Ja sie gedencken billig heute an ihre Vorfah-
 ren / und erste Bekänner der Evangelischen Warheit / wie red-
 lich sie vor die reine Lehre gestritten ; wie sie durch das Wort ih-
 rer Zeugniß ihre Wiedersacher überwunden ; wie sie mit ihrem
 Bekenntniß vor Käysern und Königen / Fürsten und Herren
 aufgetreten / und keine Gefahr des Todes gescheuet ; und dar-
 über frolocken sie und sagen : Sie haben Ihn überwunden
 durch das Wort ihrer Zeugniß / und ihr Leben nicht ge-
 liebet bis in den Todt. Und endlich weil ihr Jubel - Fest ge-
 rade

rade auff einen Sonntag trifft ; so gedencken sie / nach Veran-
lassung des an solchem Tage gewöhnlichen wunderschönen Evan-
gelij , an das angezündete helle Licht des wahren Glaubens/wels
ches so viele Länder beschienen / und wodurch die fast ganz ver-
lohrne Biblische Warheit wieder auffgesucht / so viele verirre-
te Schäfflein wieder zu recht gebracht / und so eine grosse
Bekehrung der armen verführten Seelen und merklicher Au-
wachs der wahren Christlichen Kirchen geschehen. Hierüber nun
freuen sie sich gleich den Engeln Gottes im Himmel/ und gleich
dem Hirten und dem Weibe im Evangelio russen sie ihren Nach-
bahren/Freunden und Glaubens-Genossen / muntern sich einan-
der zum Jauchzen auff , und sagen : freuet euch ihr Himmel
und die darinnen wohnen ! Nun dieses weiter zu betrach-
ten / wollen wir uns aus dem heutigen Evangelio vorstellen :

Eine Gott-geheiligte Jubel-Freude der Recht-Gläubigen Einwohner des Lutheri- schen Kirchen - Himmels.

- I) Wie sie sich freuen über den erlangten freyen Zutritt zu
Christo / mit dieser Freuden-Stimme :
**O Freude über Freud ! nun ist uns kund gethan/
Wie man am sichersten den Ablaf finden kan.**
- II) Wie sie sich freuen über ihre selige Wiederbringung aus
dem Seelen-verdächtlichen Irrthum/in dieser Freuden-
Stimme :
**O Freude über Freud! Gott hat an uns gedacht/
Und uns verirrte Schaaff' zu recht herwieder
bracht.**
- III) Wie sie sich freuen über das angezündete helle Licht des
B Evan-

Evangelii / mit dieser Freuden-Stimme :
O freude über Freud ! das Dunkle ist ver-
schwunden /
Das Licht ist angesteckt / die Wahrheit wieder-
funden.

IV) Wie sie sich freuen über der heiligen Engel-Freude / in
dieser Freuden - Stimme :
O freude über Freud ! die Engel musiciren /
Daf wir bekehret seyn o laßt uns jubiliren !

Votum: Alle Welt/was lebt und webet u. s. w.

Nun wir denn nun a. z. der Recht-Gläubigen Einwohner des Lutherischen Kirchen-Himmels ihre Gottgeheiligte Jubel-Freude aus dem heutigen Sonntags Evangelio erwähnen / so bemerken wir I. Wie sie sich freuen über den erlangten freyen Zutritt zu Christo / und sich einander zurufen :
O freude über Freud ! Nun ist uns kund gethan / wie man am sichersten den Ablaf finden kan. Im heutigen Evangelio sind die Zöllner und Sünder hoch erfreuet / dass ihnen ein freyer Zutritt zu Christo vergönnet ist / und sie bey Ihm den Ablaf und Vergebung ihrer Sünden finden konten / darumb heißt es : **Es naheten aber zu Jesu allerley Zöllner und Sünder / das sie ihn höreten.** Jesus als ein Heyland aller Menschen ließ in den Tagen seines Fleisches gerne allerley Leute vor sich kommen ; Er verstattete nicht allein seinen frömmen Jüngern und Jüngerinnen / oder den grossen ansehnlichen Leuten / oder den Werck-heiligen Pharisäern und Schriftgelehrten / sondern auch den Geringen und Armen / ja auch den berüchtigten / offenbahren / bey der ehrbahren Welt unehrlichen Leuten und Sündern / sie möchten Juden oder Heyden seyn / dass sie

sie sich zu Ihm und seinen Predigten naheten / und so gar sich mit Ihm zu Tische setzeten. Das bemurreten nun zwar einige / Matth. IX.
 wie den unser Evangelium berichtet : Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen : dieser nimmt die Sünder an / und isset mit ihnen ; ja Christus selber flaget / dass es Ihm so übel ausgeleget worden / als ob Er ein Zöllner u. Sünder-Geselle wäre. Allein dem ungeachtet that Matth. XI.
 Jesus / was seines Amptes war. Und weil er wohl wusste / dass die Kranken des Arztes mehr bedürfteten als die Gesunden / Marc. II.
 und die Sünder der Gnade mehr benötiget als die Gerechten / 17.
 Er aber gekommen war als Arzt die Kranken zu heilen / die Sünder zur Buße zu rufen / und das Verlohrne selig zu machen ; so konte Matth. XVIII. 16
 er freylich den Zöllnern und Sündern als Kranken und verlohrnen Seelen den freyen Zutritt zu seiner Gnade nicht versagen. Er thats auch nicht ; sondern es ging also / wie man von ihm sagte : Er nam die Sünder an und ließ ihnen / wann sie im Glauben und herzlicher Buße zu ihm kamen / Ablaff und Vergebung ihrer Sünden wiederfahren. Und da hören wir ferner nicht im Evangelio / dass die Zöllner und Sünder erstlich durch Mittels-Personen und Fürbitter haben müssen eine gnädige Audience suchen ; sondern in eigener Person sind sie ungehindert zu Christo getreten. Man höret auch nicht / dass sie durch gewisse auferlegte Poenitenz erstlich vor ihre Sünde gnugthun / oder alle ihre Sünden / die sie gethan / nach der Länge her erzählen müssen / ehe sie zu Gnaden angenommen ; Nein ! vielmehr haben sie aus Gnaden / ohne alles Verdienst ihrer Wercke / in Ansehung ihres Glaubens und bussfertigen Herzens den Ablaff und die Vergebung ihrer Schuld erlanget. Nun hiebey erinnern sich die Rechtgläubigen in unserer Lutherischen Kirchen mit Freuden / dass auch ihnen vergönnet seyn / in ihrer Sünden Noth ungehindert zu ihren Heyland zu treten / und dass ihnen durch das

Augsburgische Glaubens-Bekenntniß bekandt gemacht worden/
welches der nechste und sicherste Weg sey den Ablaff und Verge-
bung ihrer Sünden / wie auch die Nachlassung der wohlverdien-
ten Straße zu erlangen. Vorzeiten wussten unsere in Papisti-
scher Blindheit steckende Vorfahren nichts davon ; sondern es
ward ihnen weisgemacht / sie müsten vor allen Dingen Maria
und die Heiligen anrufen / daß die bey dem erzürnten GOT
vor sie ins Mittel treten ; sie müsten ferner im Beichtstuhl alle
ihre Sünden dem Beicht-Vater erzehlen / und nichts verschwei-
gen ; sie müsten ferner die ihnen auferlegte Busse / als Fasten/
Wallfahrten/nach dem Rosen-Kranz betzen/ihren Leib castehen
und dergleichen entweder genau verrichten / oder auch vor Geld
vom Pabst den Ablaff kauffen ; Surama sie müsten gnugthum
vor ihre Sünde / und wo sie hier nicht gnug büssteten / so müste
es noch nach dem Tode im Fege-Feuer geschehen. Das war

nun eine rechte Marter / darunter die armen Seelen dazumahl
ihre volle Noth hatten. Nachdem aber die theuren Bekänner

der Evangelischen Warheit aus Gottes Wort dargethan / daß
alles dieses nur solche Lehren / die nichts als Menschen Ge-
both; und daß zur Busse nicht hauptsächl. gehöre confessio oris
die Erzehlung aller Sünden/vielweniger satisfactio operis, die ei-
gene Gnugthung/sintemahl beydes nach der Schrift einem Men-
schen unmöglich; sondern/daß erfodert werde contritio cordis , &
fides, in Christum/herzhliche Reue/ und der Glaube an Christum ;

ja daß Christus allein derjenige sey/der für aller Welt Sünde ge-
büsstet und gnug gethan/und wir an Ihm haben die Erlösung

durch sein Blut nemlich die Vergebung der Sünden; auch
dahero alle geängstete Sünder im Glauben getrost zu ihm treten/

und von ihm den gnädigen Ablaff hoblen können / laut seiner eige-
nen Verheissung : Komt her zu mir alle/ die ihr mähselig und

beladē seyd/ich wil euch erquicken; Ach ! so freuen sich alle Evan-
gelie

Matth.
XV. 9.

Lph. I. 7. büsstet und gnug gethan/und wir an Ihm haben die Erlösung

durch sein Blut nemlich die Vergebung der Sünden; auch
dahero alle geängstete Sünder im Glauben getrost zu ihm treten/

und von ihm den gnädigen Ablaff hoblen können / laut seiner eige-
nen Verheissung : Komt her zu mir alle/ die ihr mähselig und

beladē seyd/ich wil euch erquicken; Ach ! so freuen sich alle Evan-
gelie

gelische recht von Herzen / daß sie einen so freyen Zutritt zu ihrem
 Jesu erlanget / und jauchzen darüber : O Freude über
 Freud ! Nun ist uns kund gethan / wie man am sicher-
 sten den Ablaf finden kan. Sie wissen / Jesus nimmt
 die Sünder an ; darumb machen sie es in ihrer Sünden Noth
 wie die Zöllner und Sünder im Evangelio / sie nahen sich zu ih-
 rem Heyland. Sie treten hinzu mit Freudigkeit zu diesem
 Gnaden stuhl auff daß sie Barmherzigkeit erlangen/und
 Gnade finden auff die Zeit da ihnen Hülffe noth ist. Sie
 gehen hin zu mit warhaftigem Herzen/in völligem Glau-
 ben/besprengt in ihrem Herzen und los vom bösen Gewis-
 sen. Diesem ihrem Jesu küssen sie die Füsse mit jener Sünderin/Lue. VII.
 und nicht dem Papst zu Rom ; Ihn russen sie an als ihren Für-
 sprecher / und nicht die Heiligen; denn sie wissen wohl / ob je-
 mand sündiget / so haben wir nur einen Fürsprecher bey
 dem Vater/nemlich Jesus Christum/der da gerecht ist/
 dieser ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein
 aber für die unsere/sondern auch für der ganzen Welt
 Sünde; und darumb seufzen sie umb seine Fürsprache : Zeige
 mich/Herr Jesu / deinem Vater an / daß du hast gnug für mich
 gethan; so werd ichquit der Sünden Last / Herr ! halt mir fest /
 wes du dich mit versprochen hast. Ja darumb verlassen sie sich
 nicht auf ihre eigene / sondern auff ihres Jesu Gnugthuung / und
 bethein: Lieber Vater ! sieh an deinen lieben Sohn/der für mich ge-
 nug gethan/dieser hat für mich erduldet / was mein Unart hat ver-
 schuldet. Und da erfolget denn der warhaftige Ablaf / den ihnen
 Christus durch den Mund seiner Diener spricht / laut seiner Ver-
 sicherung: Was ihr auff Erden lösen werdet/ das soll im Matth.
 Himmel los seyn. Und das ist das Erste/worüber sich die Recht-XVIII. 18.
 Gläubigen heute erfreuen.

Wir bemerkten aber auch II. wie sie sich freuen über ihre selige II. Theil.
 Wiederbringung aus dem Seelen-verderblichen Irr.

B 3 thum

thum/und sich deswegen einander zurustē:o freude über freud!
 Gott hat an uns gedacht/ und uns verirrte Schaaff/
 zu recht her wieder bracht. Im heutigen Evangelio stel-
 let der Herr Christus in einem artigen Gleichniß die Freude ü-
 ber ein verlohrnes und wieder gefundenes Schaaff vor / wenn
 er spricht: welcher Mensch ist unter euch/der 100. Schaaf-
 se hat / und so er der eins verleuret / der nicht lasse die 99
 in der Wüsten / und hingehet nach dem verlohrnen / bis
 daß ers finde / und wenn ers gefunden hat / so legt ers auf
 seine Achseln mit freuden; und wenn er heim kommt ruffet
 er seinen freunden und Nachbahren / und spricht zu ih-
 nen : freuet euch mit mir/denn ich habe mein Schaaff fun-
 den / das verloren war.

Durch das verlohrne

Schaaff versteht Christus die irrende Sünder / die armen
 Menschen / die durch Verführung des Satans/der Welt und
 ihres Fleisches und Blutes entweder vom wahren Glauben ab-

¶. CXIX. oder in schwere Sünde eingefallen ; so/daß sie mit David klagen

176. müssen: Ich bin wie ein verirret u. verloren Schaaff! Oder

Esa. LIII 6. mit Esa.: Wir gehen in der Irre wie Schaaffe. Durch die

Sorge aber /die der Hirte vor sein verlohrnes Schaaff
 getragen / versteht Christus im Gleichniß des Evangelii die
 Göttliche Hirten-Treue gegen alle abgewichene arme Sünder /

2. Petr. III. da er nicht will / daß jemand verloren werde; der wegen er

9. dem Sünder gleichsam mit seiner Gnade nachgehet/ ihn aus dem
 Verderben heraus zu hohlen / welches nicht schöner kan aufge-
 drücket werden/als wenn wir singen :

Treulich hastu ja gesuchet die verlohrne Schäffelein,
 Da sie ließen ganz verfluchtet, in der Höllen-Pfuhl hinein;
 Ja du Satans Überwinder, hast ie hoch betrübten Sünder
 So gerufen zu der Bus, daß ich billig kommen muß.

Oder

Oder: Kein Hirt kan so fleisig gehen nach dem Schaaff, das sich verläufft
 Soltstu Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häufft,
 Wie es dirlstet, jächt und brennt nach dem, das sich abgetrennt
 Von Ihm und auch von den Seinen; würdestu für Liebe weinen.

Und endlich/ durch die glückliche Wiederfindung des ver-
 lohrnen Schaaffs/ verstehet Christus die Glückseligkeit derer/
 die durch Gottes Wort bekehret/ und von der falschen Lehre zu
 den wahren seligmachenden Glauben/ ja von dem Wege zur Höll-
 len auf den Weg zum Himmel wiedergebracht werden. Nun
 bey diesem schönen Gleichniß Christi erinnern sich die Recht-
 Gläubigen Einwohner des Lutherischen Kirchen. Himmels
 heute mit vielen Freuden/ was sie vorzeiten in ihren Vorfahren
 gewesen/ und was sie nunmehr geworden/ nemlich/ daß es
 auch ihnen gelte/ was Petrus an seine bekehrte Zuhörer schrei-
 bet: Ihr wart weyland wie die irrende Schaaffe; nun
 aber seyd ihr bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer
 Seelen. Freylich waren wir vor der heilsamen Reformation
 Lutheri wie die irrende Schaaffe: Ach! Seelen-verderbliche Irr-
 thümer waren es/darin unsere arme Vorfahren steckten/ denn

1. Petr. II.

25,

Da war niemand auff rechter Bahn, sie warn all' ausgeschritten,
 Ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten;
 Es that ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth,
 Ihr Thun soll Gott gefallen.

Mit ihrem Rosen-Kranz/ mit ihrem Fasten/ mit ihren Wall-
 fahrten/ mit ihrem erkauften Abläß/ mit ihren Allmosen/ mit
 ihrem blinden Köhler-Glauben/ mit ihrem Münch- und Nonnen-
 Stand/ mit ihrer Anrufung der Heiligen u. d. g. vermeinteten
 sie den Himmel zu verdienen; waren also von Christo dem rech-
 ten Hirten und seiner rechten Heerde/ ja von seiner wahren Er-
 känntniß und von dem seligmachenden Glauben ganz abgekom-
 men. O elender/ jammerns-würdiger Zustand! Dih Elend aber
 jam-

Ezech. jammerte den barmherzigen Gott / Er ließ sich gleichsam ver-
 XXXIV. nehmen : Ich wil das Verlohrne wieder suchen / und das
 16. Verirrete wiederbringen. Durch seine Knechte und Werkzeu-
 ge/durch Lutherum und andere treue Bekannter der Warheit such-
 te er diese verlohrne Schaaffe / er rieß und lockte sie : Kehret wie-
 Jer. III. 22. der ihr Abtrünnigen ! Er that ihnen durch die hervorgebrachte
 reine Lehre die Augen auff / daß sie den Irrthum erkandten / dar-
 in sie steckten / und zeigte ihnen den Weg der Warheit / darauff
 21. Isa. XXX. sie gehen solten / rieß durch sein Wort hinter ihnen her : Dis ist
 der Weg / den sollt ihr gehen / sonst weder zur Rechten noch
 zur Linken. Und dadurch ist Gottlob geschehen / daß wir und mit
 uns viele 100000. verlohrne Schaaffe wiedergefunden / aus den
 Seelen-verderblichen Irrthümern glücklich herausgebracht / und
 zu dem Hirten und Bischoff unserer Seelen bekehret worden.
 Und das ist freylich wol werth / daß alle Evangelische Christen
 sich darüber heute von Herzen freuen / und einander zurufen : O !
 freuet euch mit uns liebe Nachbahren / Freunde und Glaubens-
 Genossen / daß wir arme Schaaffe wiedergefunden / die wir ver-
 lohren waren. O Freude über Freud ! Gott hat an uns
 gedacht / und uns verlohrne Schaaff zu recht herwieder-
 bracht. Und das ist das andere / worüber sich die Recht-
 Gläubigen heute erfreuen.

III. Theil. Wir erwegen hiernechst III. wie sie sich freuen über das ihnen
 angezündete helle Licht des Evangelij / und sich deswe-
 gen einander zurufen : O Freude über Freud ! das dunkle
 ist verschwunden / das Licht ist angestellt / die Warheit
 wiedergefunden. Im heutigen Evangelio beschreibt unser JE-
 sus in einem abermähligen artigen Gleichniß die Freude über ei-
 nen verlohrnen und durch ein angezündetes Licht wieder gefunde-
 nen Groschen / wenn Er spricht : welch Weib ist / die 10.
 Groschen

Groschen hat / so sie der einen verlieret / die nicht ein Licht
 anzünde / und kehre das Haus / und suche mit fleiß / bis
 daß sie ihn finde; und wenn sie ihn gefunden hat / rufst
 sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht :
Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen fun-
den / den ich verloren hatte. Dieser verlohrne und im
 dunkeln Winckel liegende Groschen in dem angeführten
 Gleichniß unsers Evangelii kan uns gar füglich ein Bild seyn der
 Evangelischen Warheit / die vorzeiten in diesen Ländern unter
 denen papistischen Menschen-Satzungen ganz in obscuero lag. Ach
 da wares finster auff der Tieffen / da bedeckte Finsternis Gen. I. 2.
 das Erdreich und Esa. LX. 2. Duncel die Völker / davon wir noch
 bis auf den heutigen Tag zu singen pflegen: O HErr Gott dein
 göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben. Ja wohl verdun-
 ckelt ! denn das Buch der göttlichen Warheit / das heil. Bibel-
 buch lag gleichsam unter der Banc im düstern Winckel / gleich
 dem verlohrnen Groschen ; es war bey Hoben und Niedrigen
 ganz unbekandt geworden / so gar / daß auch dazumahl Albertus
 ein grosser Erz-Bischoff zu Maintz, als er von der Bibel reden
 hörete / die Anwesenden fragte / was es doch vor ein Buch wäre ?
 ja dem gemeinen Maū war es so versteckt und verdeckt / daß ers nicht
 muſte zu ſehen noch zu leſen bekommen. Das angezündete Licht
 aber / dadurch im Gleichniß des heutigen Evangelit der verlohr-
 ne Groschen wiedergefunden / kan uns ein Bild seyn des hellſchei-
 nenden Lichts der Augsburgischen Confession / und des helleuch-
 tenden Glaubens-Bekändtniſſes der ersten Evangelischen Glau-
 bens-Helden / dadurch denn die verdunkelte und verfinsterte
 Warheit des göttlichen Worts wieder vor den Tag gekommen.
 Nachdem nemlich das Licht der göttlichen Warheit zu erst in den
 Herzen der damahligen Bekänner durch göttliche Erleuchtung/
 angezündet war / so ver ſteckten sie es nicht aus Menschen-
 Furcht

C

Matth. V. Furcht unter einen Schefsel / ach nein ! Sie setzten viel-
 15. mehr durch ihre Helden - müthige Confession öffentlich auss
 den Leuchter / daß es der ganzen Welt in die Augen schiene.
 Denn indem sie alsofort in allen Sprachen übersezt/und vonden
 auf dem Reichs - Tag zu Augsburg anwesenden hohen Gesand-
 ten in alle Königreiche geschicket wurde / so ward erkandt des
 göttlichen Wortes Kraft und Schein / und leuchtete stark in die
 Lände. Sonderlich aber leuchtete dieses Bekanntniß der War-
 2. Pet. I. heit sehr stark in diese unsere Nord - Länder. Ach da war es ein
 19. Pf. Licht / das da schien an einem dunklen Ort / bis der Tag
 XXXVI. an brach / und der Morgen - Stern außging in unsern
 Herz. In diesem Lichte haben wir nun das Licht ge-
 10. Cor. IV. sehen / und die Evangelische Warheit wiederfunden / so / daß
 wir hievon sagen können : Gott der da hief das Licht aus
 6. der Finsterniß hervor leuchten / der hat einen hellen
 Schein gegeben in die Herz. unserer Vorfahren / daß
 durch sie entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß
 Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Nun darüber
 ist denn freylich grosse Freude in dem Lutherischen Kirchen - Himm-
 mel / hierüber freuen sich nun heute alle unsere Glaubens - Genos-
 sen und russen sich einander mit Jauchzen zu : O Freude über
 Freud ! das Dunkel ist verschwunden / das Licht ist an-
 gesteckt / die Warheit wieder funden. Mit Freuden schen sie
 das Licht der göttlichen Warheit / und sagen :
 Meinen Fußen ist dein heil. Wort ein brennende Lucerne
 Ein Licht , das mir den Weg weiset fort , so dieser Morgensterne
 In uns außgeht , sobald versteht , der Mensch die hohen Gaben ,
 Die Gottes Geist , denen gewiß verheift , die Hoffnung darin haben .
 Mit Freuden danken sie ihrem Gott / daß Er ihnen dieses Licht leuch-
 ten lassen / und sagen :
 Des danken wir dir mit Fleis , daß wir erlebet haben die Stunde .
 Das es mit Macht am Tag ist bracht , wie klarlich ist vor Augen .

Mit

Mit Freuden bitten sie ihren Gott / daß Er ihnen solches Licht
erhalten wolle / wenn sie singen:

Dein Licht las uns helle werden, das Herz uns werd entzündet;
In rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das Ende beständig seyn;
die Welt las immer murren.

Wir sehen auch endlich IV. wie die Recht - Gläubigen sichv. Theil:
heute freuen über der heil. Engel freude / deswegen sie
sich einander zurufen: O freude / über freud! die Engel
musiciren / daß wir bekehret seyn/o laßt uns jubiliren! Das
die Engel im Himmel musiciren / und auf ihre Art frölich seyn/
das bezeugen die klaren Worte Christi im heutigen Evangelio,
da Er zu zweyten mahlen sagt: Es wird freude seyn im
Himmel vor den Engeln Gottes über einen Sünder der
Busse thut. Diese klare Worte Jesu überzeugen uns / daß der
ganze Himmel sich freue / wenn durch die Busse und Bekehrung
des Sünders eine Seele der Höllen entrissen / und die Anzahl
der Seligen vermehret wird/ derowegen wir mit rechte anstimmen:

Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß,
Wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Bus;
Aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergift,
Wie wir ihn beleidigt haben, alles alles ist vergraben.

In dieser Absicht redet ein gewisser Lehrer von der Engel Freude
über der Sünder Bekehrung also: Wenn ein bekehrter Sünder
in den Himmel ankommt/ so werden die Engel nicht sa-
gen/ siehe da kommt der Dieb und die Diebin/ der Hure
und die Hure, der Mörder und Totschläger her / son-
dern es wird heissen/ da kommt unser lieber Bruder und
unsere liebe Schwester her. Wohlan ist nun im Himmel
bey den Engeln ein Frolocken / so oft eine Busse und Bekehrung
der Sünder auf der Welt geschichtet ; was muß denn nicht im
Him.

Himmel vor 200. Jahren vor eine freudige Music gewesen seyn / über die freudige Bekanntniß der Warheit / die damahls geschehen/und über die darauff erfolgte grosse Beklehrung ; wann dazu
Off: Joh. mahl ein grosser Kirchen-Engel mitten durch den Himmel
Cap. XIV. flog / und hatte ein ewiges Evangelium , und auf Erden ein
6. Kirchen-Engel in dem Kirchen-Himmel dem andern folgte und Gottes Ehre ausbreitete ; wie geschäftig werden denn nicht die Himmels-Geister vor dem Thron Gottes gewesen seyn : o wie freudig werden sie nicht Gott zu Ehren musiciret und gesungen
Esa. VI. 3. haben : heilig / heilig / heilig ist der Herr Zebaoth / alle
Luc. II. 14. Lande sind seiner Ehren voll ! Oder Ehre sey Gott in der Höhe / Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen. Wenn wir uns nun dieses vorstellen / wie die Engel Gottes im Himmel sich freuen / daß wir so glücklich bekehret und zum wahren Glauben gebracht worden ; So haben wir ja / da es uns selbst angehet / noch so vielmehr Uhrsach/darüber/ daß wir noch in der wahren seligmachenden Erkennniß stehen / von Herzen hier auf Erden zu jubiliren : O Freude über Freude / die Engel musiciren / daß wir bekehret seyn ; o laßt uns jubiliren ! so lange bis wir endlich das Ende unsers Glaubens davon tragen nemlich der Seelen Seligkeit / und dahin gelangen / da wir des Himmels Freud und Herrlichkeit sollen sehn in Ewigkeit / mit den Engeln jubiliren / und ewiglich triumphiren.

Pf.
CXVIII.

24.

Nun sehet a. z. das ist denn das heutige Gottgeheiligte Jubel- und Freuden - Fest der Recht - glänbigen Einwohner des Lutherschen Kirchen - Himmels / davon wir billig sagen : **Dies ist der Tag / den der Herr gemachet hat / lasset uns freuen/ und fröhlich darinnen seyn.** Laß die Teufel heute trauren / daß ihre Pforten der Höllen unsere Kirche noch nicht bishero überwältigen können ; laß die Pharisäer und Schrifffgelehrten im

im Pabsthum murren / daß ihre Gewalt und Anschläge wieder unser kleines Häufflein ihnen nicht gelungen ; laß einen grausahmen Nero aus Röm die Zähne zusammen beißen / daß er seines Wunsches / utinam una cervix ! nicht bishero hat können theilhaftig werden ; unser Evangelisches Israel soll hente mit Freunden sagen : Sie haben mich oft gedrenget / aber sie haben mich nicht übermocht. Unsere Stadt Gottes soll dennoch sein lustig bleiben mit ihren Brünlein / da die heiligen Wohnungen Gottes sind. Gott ist bey ihr drinnen/drumb wird sie wohl bleiben.

Psalm.
CXXIX.
v. 1. 2.
Psalm.
XLVI. 5.

Und wenn die Welt voll Teuffel wär , und wolten uns verschlingen ;
So fürchten wir uns nicht so sehr , es soll uns doch gelingen.

So haben Lutherus und die ersten Bekänner schon zu ihrer Zeit gesungen / und wir singen allen Feinden der Warheit zum Troß Gottlob noch diese Stunde also. Wir freuen uns und jubiliren hier auf Erden / wie die Engel Gottes im Himmel thun ; Wir rufen unsren Freunden / Nachbahren und Glaubens . Genossen heute zu : Freuet euch mit uns : freuet euch in dem Herrn und in der Nacht seiner Stärke / freuet euch in dem Phil. IV. 4. Herrn allewege / und abermahl sagen wir / freuet euch. Es ist ohne dein dieser heutige Sonntag wegen des schönen Evangelii ein Freuden - Tag vor alle bußfertige Sünder / ja ein Freuden- und Jubel - Fest aller armen betrübten Sünder : Uns Evangelischen Christen aber ist's insonderheit wegen des hundertjährigen Andenkens der übergebenen Augsburgischen Confession ein Fest aller Feste / ein Fest / das heute zum ersten mahl in diesen Landen gefeyret wird / und von niemand unter uns wiederumb wird gefeyret werden. Ich sage es wird zum ersten mahl in diesen Landen gefeyret : Den vor 100. Jahren / da es zum erstenmahl hätte sollen gefeyret werden / war der 30. jährige Krieg/

da alles hieselbst verstöret / verödet und verwüstet lag / Prediger und Zuhörer verjaget waren / und also keine Ordnung und ordentlicher Gottes-Dienst konte gehalten werden. Ich sage niemand unter uns wirds wieder scyren ; ja vieteausend / die noch erst sollen gebohren werden / werden es nicht erleben : Denn wo sind diejenigen / die heute über 100. Jahr leben werden. Daz wir denn nun / die wir ißt leben / vor vielen unsern Vorfahren und Nachkommen das besondere Glück haben / das mag uns billig auch eine besondere Freude seyn / darüber wir denn von Herzen frolocken / Gott danken und sagen : Alle Welt , was lebt und webet. &c.

Die andere Predigt.

I N I A.

Votum: Dein Wort lasz mich bekennen für dieser argen Welt /
Mich deinen Diener nennen / nicht fürchtn Gewalt
noch Geld /
Das mich bald möcht ableiten von deiner Warheit
 klar /
Wollst mich auch nicht abscheiden von der Christlichen
Schaar.

Glyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann /
der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist und
das mit Sansstümigkeit und Furcht / und habt ein gut
Gewissen / auff daß die / so von euch Absterreden als von
Ubelthätern / zu Schanden werden / daß sie geschnähet
haben euren guten Wandel in Christo. Dis sind die nach.
II. Pet. III. dencklichen Worte des heil. Apostels Petri, darinnen er von denen /
15. die sich Recht-gläubige Christen nennen / etwas sonderliches er-
fordert

fodert. Er fodert nemlich eine stete Bereitschaft / dass sie zu jeder Zeit und Stunde sollen wohl geschickt und gerüstet seyn/denn so heisst : seyd allezeit bereit. Aber wozu lieber Petre, möchte man hie wohl fragen / wozu soll man stets bereit seyn? Etwa zur Ankunft eines grossen Herren / dazu sich getreue Unterthanen allezeit bereit halten / Ihn/wenn Er kommt / gebührend zu bewillkommen? oder etwa zur Hochzeit / wozu sich die Gäste allzeit bereit halten / zu erscheinen / wenn es angeben soll? Oder etwa zum Streit/wozu sich Krieges-Leute allemahl rüsten müssen/ dass sie fechten können/ wenn der Feind herannahet? Ach nein auf alles dis zielet der heil. Apostel nicht ; er fodert nicht eine leibliche / sondern eine geistliche Bereitschaft: Aber wozu denn? Etwa zu dem herannahenden jüngsten Tage / dazu allerdings eine stete Bereitschaft nöthig ist / nach der Ermahnung Christi: Seyd bereit/denn des Menschen Sohn wird kommen zu Matth.
einer Stunde / da ihrs nicht meinet ; und abermahl: Seyd XXIV. 44
wacker allezeit und betet / das ihr würdig werden mö-Luc. XXI.
get zu stehen vor des Menschen Sohn? Oder etwa zum 36.
Wiederstand gegen den herümbuschelnden Satan / als wozu auch eine stete Bereitschaft das Beste / nach eben dieses Apostels
Petri Ermahnung : Seyd müchtern und wachet / denn i. Petr. V.
euer Widersacher der Teuffel geht ümbher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem wiederstehet fest im Glauben: Nein/ auch dahingehet vor
dismahl des Apostels Meynung nicht/ wenn er ermahnet: Seyd allezeit bereit. Sondern er fodert an diesem Orte eine stete Bereitschaft zum Glaubens Examine ; das / gleichwie fleissige Schüler sich stets fertig halten thre Lectiones , wenns verlangt wird auffzusagen; also auch wahre Christen als Jesu Schülern ihre Glaubens - Lectiones aus dem Worte Gottes dergestalt fassen sollen ; das / wenns nöthig thut / sie allemahl geschickt seyn /

seyn ihres Glaubens Rechenschaft zu geben / und die Evangelische Warheit zu bekennen und zu vertheidigen ; darumb heisst es : Seyd bereit zur Verantwortung /, dem der Grund fodert der Hoffnung / die in euch ist : πρὸς ἡμῶν λογίαν steht im Grund-Texte , welches eine Schutz - Rede und Vertheidigung bedeutet. Es trifft sich zu weisen / dass man mit Freunden und Glaubens - Genossen in einen geistlichen Discurs gerath ; zuweilen begibt sichs / dass wir mit anderen Religions - Verwandten in ein Dispüt gerathen / die denn als Feinde der Warheit unserer Hoffnung / die wir zu Gott haben / d. i. unserm wahren Glauben heftig wiedersprechen : Ja es kan sich zutragen / dass man wohl gar zur Zeit der Verfolgung des wahren Christlichen Glaubens wegen muss angefochten und zur Rede gestellet werden. Auf alle diese Fälle / wil der Apostel / sollen wahre Christen sich schicken / und mit einer solchen Wissenschaft und Erkanntnis aus Gottes Wort sich rüsten / dass sie allen und jeden / es mögen Freunde oder Feinde seyn / getrost unter Augen gehen / sich ihres Glaubens wegen verantworten / und das Bekanntnis der Warheit abstattten könnten ; darumb heisst : Seyd bereit zur Verantwortung gegen jederman / der Grund fodert der Hoffnung die in euch ist. Dass es aber nicht eine solche Apologia Schutz - Rede / Vertheidigung und Verantwortung seyn solle / da man alle Sanftmuth und Furcht vor Gott an die Seite setzet / und mit feindseligem Zancken / Fluchen und Schmähen die Warheit zu vertheidigen gedencket / das lehret Petrus , wenn er hinzusetzet : und das mit Sanftmuthigkeit und Furcht. Ja / dass die Verantwortung des Christlichen Glaubens nicht so wohl gegen die Feinde der Warheit mit Worten / als auch mit Werken und mit einem Christlichen Wandel geschehen solle / der mit der Christlichen Lehre übereinkomme / das wil der Apostel mit diesen Worten : Und habt ein gut Gewissen / auf dass die / so von euch

euch astterreden / als von libelthätern zu Schanden werden / daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. Sehet/diß ist die stete Bereitschafft zur Verantwortung gegen jedermann / der Grund des wahren Glaubens fodert/ welche in angeführten Worten von rechtschaffenen Christen erfordert wird. Hieben aber wird vielleicht jemand gedencken / die se Vermahnung gehe nur allein denen Herrn Geistlichen den Lehrern und Predigern an / nicht aber denen Läyten und gemeinen Leuten / denn von denen könne man ja unmöglich solche Wissenschaft und Gelehrsamkeit fodern : So hält mans in der Römischen Kirchen datur / daß von denen Läyten nicht mehr erfordert werde/als derblinde und einfältige Köhler-Glaube/dass fiedem der Grund fodert der Hoffnung die in ihnen ist / zur Antwort geben : Ich glaube/was die Kirche glaubet / ob sie auch gleich nicht einmahl wissen / was es sey / das die Kirche glaubet. Allein darin ist der Apostel Petrus mit ihnen nicht einig ; Er fodert eine solche Wissenschaft / als zur Verantwortung der wahren Christlichen Lehre von nöthen ist / von allen und jeden Christen in allen Ständen. Denn in dem vorhergehenden seiner ersten Epistel hatte er ins besondere denen Christen in unterschiedlichen Ständen ihre Erinnerung gegeben : Wann er aber im III. Cap. anhebt : Endlich seyd allesamt gleich gesinnet / so gehen die darauf folgende Vermahnungen allen und jeden Christen ohne Unterscheid an / und dahin gehören auch die angeführte Worte : Seyd allezeit bereit zur Verantwortung. Fodert nun gleich der Apostel von dem gemeinen Mann die Gelehrsamkeit in Glaubens-Sachen nicht in der Maasse / wie es von Lehrern und Predigern erfodert wird ; so verlangt ers doch in solcher Maasse / als ihnen zukommt: daß sie nemlich aus ihrem Catechismo / darin sie von Jugend auff unterrichtet / und aus der Bibel / die ihnen eben so wol / wie den Geistlichen zu Joh.V.39.
lesen

D

lesen und zu forschen erlaubet ist/aus der Predigt göttlichen Worts
 die sie täglich hören / so viel fassen / lernen / und behalten sollen /
 daß sie doch / wenns verlanget wird / ihr Glaubens-Be-
 kanntniß abstatten / und guten Bescheid geben könnten / und also
 nicht schlechter in ihrem Glauben erfunden würden/als in ihrer
 Profession. Denn kan ein Barbierer / Mahler / und anderer
 Künstler von seiner Kunst / ein Tischler / Schuster / Schneider
 und ander Handwerker von seinem Handwerck / ein Haush-
 wirth und Ackermann von seiner Handthierung / eine Köchin /
 Ausgeberin und andere Haushüter von ihrer Arbeit/damit sie
 umbgehen / so viel fassen / daß sie jedem / der es verlanget gute
 raison und Bescheid hie und davon geben können; solt es denen Läyen
 denn wol nicht schändlich seyn / eine so schlechte Wissenschafte
 von ihrer Religion und Christenthum zu haben / daß sie gar kei-
 nen Bescheid und Antwort geben könnten / dem / der desfalls sie zur
 Rede stelle? O ja freylich wär es ihnen eine ewige Schande !
 und darum gehet die Erwähnung allen Christen im geistlichen-
 weltlichen- und Hans-Stande an : Seyd allezeit bereit zur
 Verantwortung jedermann ic. ic. A. Z. Was Petrus
 hier von allen Christen fordert / darin ist Er ihnen auch selbst
 mit gutem Exempel vorgegangen : Er selbst nebst allen andern
 Aposteln und theuren Zeugen Jesu/ als Bekennern der Wahrheit
 in der ersten Christlichen Kirchen / ist allezeit bereit gewest zur
 Verantwortung Jedermann ; Sie haben insgesamt sich nicht
 gescheuet vor Königen und Fürsten / ja vor den grausamsten
 Verfolgern der Christlichen Lehre zu treten / und Christum zu
 bekennen / ja ungeachtet aller Schmach und Marter sich bis
 auf den letzten Bluts-Tropfen freudig zu verantworten. Und
 was sollen wir an diesem unsern Christ-Lutherischen Jubel-Feste
 von den theuren Bekennern der Augsburgischen Confession sa-
 gen? Gewiß/ darüber haben wir heute Ursache zu jubiliren und
 uns

uns zu freuen/dass sie so freudig und bereit gewest zur Verantwortung jedermann der Grund gefodert hat der Hoffnung die in ihnen gewest. Sie scheueten sich nicht ihr Glaubens. Bekanntniß lateinisch und teutsch aufzuziehen / ihre Nahmen darunter zu schreiben / nicht ohne Gefahr ihres Lebens sich zu Augsburg vor dem Römischen Kaiser zu stellen / und in Gegenwart so vieler mächtigen Feinde der Warheit ihr Bekanntniß heute vor 200 Jahren öffentlich abzustatten ; ja noch dazu eine Apologiam ihrer Confession ans Licht zugeben. Der fromme Chur-Fürst von Sachsen / da ihm seine Theologi rieteten / er solte seiner hohen Person schonen / und es auff sie ankommen lassen / antwortete Christlich : **E**y das muß nicht geschehen ; denn ich bekenne eben so wol als ihr Christum unsren Herren. Der fromme Marcharaff zu Brandenburg / als ihn der Kaiser zum Abfall vom Lutherthum vermahnete / gab grosmüthig zur Antwort : Ich wil lieber vor Ihro Majestät auff gebogenen Knen mir das Haupt abschlagen lassen / als Gott und sein heilig Evangelium verleugnen. Canheler Brügge / nachdem er dem Kaiser die Confession übergeben / sagte ungescheuet : Durch Gottes Gnade / der seines Sache beystehen wird / sollen die Pforten der Hölle dieses unser Bekanntniß nicht überwältigen. Seht / so bereit sind diese erste Bekener unserer Evangelischen Warheit gewesen zur Verantwortung ; damit sie denn erwiesen / wie hoch sie die Drohung und Verheißung Christi gehalten : Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater / und wer mich verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Und was haben sie damit ausgerichtet ? Zuforderst haben sie zu Schanden gemacht

D 2

Matth. X.

32.

ihre

ihre Lästerer / die von ihnen astterredet als von Ubelthätern / und
in allen Ländern ausgesaget / als wenn die Lutherner solche
Leute wären / die keine Kirche / keine Obrigkeit / keinen Ehe-
stand hätten / lebten untereinander wie das Vieh / und ein je-
der thäte/was er wolte. Diese Verleumbdung machten die Luthera-
ner mit ihrer Confession und gutem Wandel in Christo zu schanden.
Ferner so haben sie dadurch/als einem lóblichen Exempel/ auch andere
Fürsten und Herrschäften bewogen / die Evangelische Lehre auch
in ihren Landen einzuführen / in welchen sie auch Gottlob noch
bis auff diesen Tag geblieben. Nun/wie auch wir solchem herr-
lichen Exempel der Bekänner der Warheit noch bis auff den heu-
tigen Tag nachzufolgen schuldig / und wie höchstnöthig es sey
zu Erlangung der Seeligkeit / Christum und seine wahre Lehre
bis in den Tod zu bekennen / und zur Verantwortung unseres
Glaubens jederzeit bereit zu seyn / solches wollen wir heute mit
mehren betrachten. Gott aber segne unsere Andacht Ihm zur
Ehre / und uns zur Erbauung / warumb wir ihn anrufen in ei-
nem andächtigen Gebet / wenn wir zuvor gesungen : Der du
bist drey in Einigkeit ic.

Der Text, aus dem Evangelisten Matthæo.

Cap. X. vers. 32 33.

**Wer mich bekennet vor den Menschen/den
wil ich auch bekennen vor meinem Himmeli-
schen Vater : Wer mich aber verleugnet vor
den Menschen / den wil ich auch verleugnen
vor meinem Himmilischen Vater.**

So du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß Er der
Herr sey / und glaubest in deinem Herzen / daß Ihn Gott
von

von den Todten auferwecket hat / so wirstu seelig. Denn so Rom.X.
 man von Herzen glaubet / so wird man gerecht / und
 so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig. 10.
 So lehret uns der heilige Geist durch den Apostel Paulum und
 zeiget an / dass der Glaube im Herzen / und dass Bekanntniß
 des wahren Glaubens mit dem Munde müssen beysammen seyn
 und dass ein Christ / der gerecht und seelig werden wolle / vor
 allen Dingen den wahren Glauben im Herzen haben / aber auch
 den Mund von dem / wes das Herz voll ist / übergehen lassen /
 mit der Welt nicht hencheln / sondern zur Verantwortung sei-
 nes Glaubens allemahl bereit seyn / und / so fern er anders sei-
 ner Sprache mächtig ist / mit freudigem Aufthun seines Mun-
 des vor Gott und der Welt die Wahrheit bekennen und verthei-
 digen müsse ; denn so heist es ausdrücklich : So man von Rom.X.10.
 Herzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit
 dem Munde bekennet / so wird man seelig. Eigentlich
 nach dem Grund-Text heisset es : Corde creditur in justitiam &
 ore fit confessio in salutem. Das heisst : Mit dem Herzen wird
 geglaubet zur Gerechtigkeit / und mit dem Munde geschichtet das
 Bekanntniß zur Seeligkeit. Damit aber ist nicht so viel ge-
 sagt / als ob der Glaube nicht allein / sondern auch das gute
 Werck des öffentlichen Bekanntnisses gerecht und seelig mache ; son-
 dern nur das ist damit gemeinet ; dass der seeligmachende Glau-
 be im Herzen nicht tod und müstig liege / sondern durch gute
 Wercke und sonderlich durch ein öffentlich Bekanntniß des Mun-
 des sich äussere ; Ja dass das ein rechtes Kenn-Zeichen eines auff-
 richtia-gläubigen/ gerechten und seeligen Christen sey/ wenn er sei-
 nen Glauben / den er im Herzen heget / auch mit dem Mun-
 de öffentlich zu Tage leget : So wie im Gegentheil das ein
 Kennzeichen eines Ungläubigen und Unseeligen Christen ist/ wenn

er mit dem öffentlichen Bekanntniß seines Glaubens nicht heraus wil / oder gar aus Menschen-Furcht Jesum und sein Evangelium schändlich verleugnet. Und dahin gehen die Worte unsers Jesu in unserm vorgeschriebenen und verlesenen Texte : Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater / wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Hieraus nun wollen wir in der Furcht des Herrn mit einander betrachten :

Das zur Seeligkeit höchstnothige öffentliche Bekanntniß des wahren Christlichen Glaubens.

Zweyterley werden wir hiebei zu lernen haben

- I) Wie es denen an jenem Tage ergeben werde / welche Standhaftige Bekänner der wahren Lehre Jesu in der Welt gewesen.
- II) Was die an jenem Tage werden zu gewarten haben / die Jesum und seine wahre Lehre in der Welt schändlich verleugnet haben.

Seuffzer : Las mich dein Wort bekennen ic.

A. 3. Wenn unser theurester Jesus im X. Capitel des Evangelisten Matthæi , daraus unser heutiger text genommen / noch vor seinem Leiden seine 12 Apostel aussendet / daß sie zu denen Juden in ihre Städte / Märkte und Häuser gehen / ihnen das

das Evangelium predigen / und zuerst das Reich Gottes anbieten solten ; so gibt er ihnen allerhand Lector es / wie sie sich dabei zu verhalten hätten : Unter andern aber zeigt Er ihnen dabei an / was sie seiner Ehre und Lehre wegen vor Anfechtung haben würden / nemlich man würde sie hassen / verfolgen / vor Gericht und Rath führen und Rede und Antwort von ihrem Glauben und Lehre von ihnen fordern. Da ermahnet Er sie nun zu einem freudigen und standhaftigen Bekanntniss mit Versicherung grosser Ehre und Herrlichkeit / die ihnen davor sollte zutheil werden ; warnet sie aber dabei für Heuchelen / sündlicher Menschenfurcht / schändlicher Verleugnung und Abfall vom wahren Glauben / mit Androhung grosser Schande und Verdammnis welche darauff ohnfehlbar würde erfolgen / und das vornehmlich in diesen Worten : Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater / wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Diese Worte Jesu sind es ; daraus wir zu betrachten haben I. Wie I. Theil. es an jenem Tage denen ergehen werde welche standhafte Bekänner der wahren Lehre Jesu in der Welt gewesen. Ach ! grosse Ehre und Herrlichkeit soll ihnen wiederfahren den Christus thut ihnen diese Verheissung : Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wenn Christus hie von sich selber redet / und saget : Wer mich bekennet / so versteht er dadurch theils seine Person / nach welcher Er der ewige Sohn Gottes / und Heyland aller Menschen / nach dem Zeugniß Pauli : Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Theils aber

I. Tim.
II. 5.

aber sein Wort / die Evangelische Lehre / die Er nicht allein selbst
 gelehret / sondern auch seinen Aposteln zu lehren befohlen / wel-
 ches denn die rechte seeligmachende Lehre ist / davon billig Petrus
 Joh. VI. 68. ehemahls zu Christo sagte : Du hast Worte des ewigen Le-
 bens. Und wovon Pauli Zeugniß sehr herrlich also lautet : Das
 Rom. I. 16. Evangelium ist eine Krafft Gottes seelig zu machen
 die daran glauben ; welchem auch Jacobus bestimmet / wenn
 Jacob. I. 21. er schreibt : Das Wort der Wahrheit kan eure Seelen see-
 lig machen. Von dieser seiner wahren Lehre so wol / als von
 seiner Person verstehet es Christus / wenn er spricht : Wer mich
 bekennet ic. Wer mich verleugnet ic. wie Er denn auch sei-
 ne Worte und seine Person zusammen setzt / wenn Er in loco
 Luc. IX. 26. parallelo bey dem Evangelisten Luca also redet : Wer sich mein
 und meiner Worte schämet / des wird sich des Menschen-
 Sohn auch schämen / wenn er kommen wird in seiner
 Herrlichkeit. Und hieraus ist nun klar / was Er durch seine
 Bekänner verstehe / und von was vor Leuten er rede / wenn er
 sagt : Wer mich bekennet vor den Menschen. Nemlich
 Er redet von solchen Christen / die nicht allein in ihren Herzen
 glauben / daß Christus ein Sohn Gottes und Heyland aller
 Menschen / und sein Wort die wahre seeligmachende Lehre seyz
 sondern solches auch frey öffentlich vor der Welt mit Lehr und
 Leben rühmen und bekennen. Dergleichen sind nun ehmahls
 gewesen die theuren Propheten A. T. / die von Jesu geweisst
 get / und vor allem Volk / ungeachtet aller Verfolgung /
 Act. X. 43. bekandt und bezeuget haben / Das in seinem Nahmen alle / die
 an Ihm glauben / Vergebung der Sünden empfahen
 sollen. Dergleichen sind ferner gewesen im N. T. Johannes der
 Täufer / Stephanus der theure Märterer ; ja alle Apostel und
 Jünger des Herrn Christi / welche sich des Herrn Jesu und sei-
 nes

nes Evangelii nicht geschämet / sondern in alle Welt ausgegan-
gen/ Christum und die Wahrheit vor jedermann / vor Hohen und
Niedrigen/ Juden und Heyden/ Freunden und Feinden/ ungescheu-
et geprediget/ sich auch lieber martern und tödten lassen / ehe sie der
Ehre ihres Jesu etwas vergeben sollen. Dergleichen
sind noch ferner gewesen so viele 1000. Märtyrer und Blutzeugen
der ersten Christlichen Kirchen / die mit freudigem Auffthun ihres
Mundes Jesum vor der Welt bekennet / und den Satan über-
wunden durch das Wort ihrer Zeugnisse / und ihr Leben ^{Apoc. XII.}
nicht geliebet bis in den Tod. Und hieher können wir auch zeh-
len die heimahlichen theuren Bekänner der Augsburgischen Con-
fession / derer Gedächtniß billig noch heute an unserm Evangelischem
Jubel-Feste im Seegen bleibt; welche denn gleichfalls /
wie die Propheten und Apostel Jesum und seine reine Lehre so
großmuthig und freudig vor denen Menschen/ und zwar einer so an-
sehnlichen und mächtigen Versammlung zu Augsburg / zu be-
kennen kein Bedencken getragen. Und dergleichen sind noch heut
zu Tage alle Christliche Evangelische Lehrer und Prediger / die
da / nachdem es ihr Amt erfordert / vor denen Menschen/ ent-
weder vor Juden oder Heyden / Papisten oder Calvinisten /
vor grossen Herren oder gemeinem Volcke / auff Academien oder
auff Schulen / auff der Canzel oder in Schriften/ Jesum und
seine wahre Lehre bekennen / und tapffer verttheidigen : Imglei-
chen auch alle andere Christen in allen Ständen / die an der
Evangelischen Lehre feste halten / und deroselben Wahrheit bis in
den Tod verttheidigen / sich und ihren Neben-Menschen in der
Erkenntniß Christi erbauen / mit einem Christlichen Wandel
öffentlicht darthun / daß sie Christum angehören / und also
ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten / daß ihre gute
Werke mögen gesehen / und Gott durch sie gepreiset

E

wer-

Matth. V.
16.

werden. Von allen diesen redet Christus / nennet sie seine
Bekänner/und schliesset sie insgesamt unter diesem Titul : Wer
mich bekunnet vor den Menschen. Wie wohl es nun de-
nen an jenem Tage ergehen werde / was ihnen vor ein gutes Ge-
zeugniß vor Gott / vor allen Engeln und Auserwählten solle
gegeben werden / wie groß die Ehre und der Ruhm / so thnen
wiederfahren solle / das vernehmen wir aus der schönen Verhei-
fung Christi im Texte / da es heisset : Wer mich bekennet /

Romer. VIII. den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Va-
ter.

34. Joh. II. 1. Dass wir an unserm Iesu einen solchen Fürspre-
cher bey dem Vater haben / der für alle sonderlich für sei-
ne Gläubigen bittet / das ist aus Gottes Worte klar ;
daher könnten wir die Verheißung / die Christus im Texte thut /
gar füglich von seiner täglichen Vorbitte für uns also verstehen ;
dass Er derjenigen / die seiner Person und seines Worts rühmlich
vor der Welt gedenken / auch wiederum rühmlich und im Besten
allezeit bey seinem himmlischen Vater gedenken wolle / nach seiner

Luc. XII. Verheißung : Wer mich ehret / den wil ich wieder ehren. In-
dem er aber in loc. paral : bey dem Evangelisten Luca noch dieses hin-
zu setzt / wer mich bekennet / den wil ich bekennen vor allen

Engeln Gottes ; so können wir seine Verheißung billig also
verstehen / dass Er auch als der allgemeine Welt-Richter der einst
am Jüngsten Tage seine standhaftige Bekänner auf das aller-
höchste ehren / und ihnen vor allen Engeln und Auserwählten
den Ruhm geben wolle / dass sie beständig und getreu gewesen ;
welches / wie es geschehen werde / der Evangelist Matthäus Cap. 25.
berichtet / wenn er beschreibt / wie Iesus öffentlich ihre Treue

rühmen und sagen werde : Du frommer und getreuer

Knecht / du bist aber wenig getreu gewesen : Ja wie Er

sie öffentlich vor seelige Seelen bekennen werde : Kommt her
ihr Geseegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das
euch bereitet ist von Anbeginn der Welt ; Welches schöne

Zeug.

Matth.

XXV. 23.

§ 34.

Zeugniß und Bekenntniß Christi vor den Gläubigen an jenem Tage Johannes schon im Geist vorher gehöret hat / daß es also heißen werde : Diese sind / die da kommen sind aus grossen ^{Apoc. VII.} Trübsahlen / und haben ihre Kleider helle gemacht in ^{14.} des Lammes-Blut. O ! über alle massen grosse Ehre / die diesen standhaftigen Bekennern an jenem Tage wiedergefahren wird. Vor solche Ehre werden der Frommen ihre Feinde erschrecken ; die Gerechten selbst aber mit grosser Freudigkeit stehen ^{Sep. V. E.} wieder die so sie gedrängt haben. Aller Welt Ruhm und Ehre ist nichts gegen dieser Ehre der standhaftigen Bekänner / wenn IESUS mit seinem eigenen Munde sie vor seinem himmlischen Vater und seinen Engeln bekennen und rühmen wird. Nach solcher Ehre trachtet billig ein jeder rechtschaffener Christ / und seufzhet : Derohalben O Herr IESU ! mein Fürsprecher sey / wenn du nun wirst erscheinen / und lies mich aus dem Buche frey ic. Wir geben aber weiter / und betrachten auch II.) Was die an ^{II. Theil,} jenem Tage werden zu gewartet haben / die IESUM und seine wahre Lehre in der Welt schändlich verleugnet. Ach ! ewig Schande und Verdammnis soll ihnen wiedergefahren. Das bezeuget IESUS im Texte wenn Er ihnen ein so hartes drohet / und spricht : Wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Da wir schon im ersten Theil vernommen haben / was Christus meine / wenn Er von sich selbsten redet / nemlich seine Person und seine wahre Lehre ; so können wir auch bald verstehen / was das heisse / Christum vor den Menschen verleugnen. Nemlich es heißt zuförderst so viel / als Iesum verwerfen / und Ihn nicht vor einen wahren Gott und Heyland erkennen. Christum verleugnen heisst ferner so viel / als von der einmahl erkanndten Wahrheit des Evangelii wieder abfallen.

absfallen. Christum verleugnen heißt noch ferner so viel / als zur Zeit der Verfolgung aus Menschen-Furcht sich scheuen die Warheit zu bekennen. Christum verleugnen heißt endlich so viel/ als mit dem Munde sich vor einen Christen ausgeben / aber in der That Christo zu wider leben. Hieraus können wir erkennen / was vor welche gemeynet seyn / wenn Christus sagt : Wer mich verleugnet vor den Menschen ; Neulich es sind gemeinet alle diejenigen / die gar an Jesum nicht glauben: vielmehr Ihn und seine Lehre verdammten / verlästern und verfolgen / dergleichen die Juden / Türcken und Heyden sind. Ja es sind gemeinet alle diejenigen / die entweder Christi allgemeines vollgültiges Verdienst und Genugthuung / oder seine warhaftige Allmacht und Allgegenwart nicht erkennen oder bekennen wollen / dergleichen die Papisten. und Calvinisten sind. Ingleichen sind gemeinet alle die / so durch weltliche Ehr und Herrlichkeit sich verleiten lassen von dem wahren Evangelischen Glauben abzutreten / und denselben zu verschweren / dergleichen diejenigen Mamelucken sind / die sich unter Hohen und Niedrigen finden. Noch sind gemeinet alle diejenigen / die aus Menschen-Furcht sich scheuen / Jesum und seine Lehre öffentlich zubekennen / dergleichen viele Obersten der Juden zur Zeit Christi waren ; oder sich wol gar bewegen lassen / ihren Heyland zu verleugnen / dergleichen Petrus in seinem Fall zuzmahlen gethan. Und endlich sind gemeinet alle diejenigen / die sich mit dem Munde vor gute Christen ausgeben / aber es in der That nicht beweisen / davon Paulus schreibt : Sie erkennen Gott / aber mit den Werken verleugnen sie es / sitemahl sie sind an welchen Gott greuel hat / dergleichen alle Heuchel-Christen sind / die sich so heilig anstellen / und sich doch zum öftern über Begehung offenbahrer Sünden gar kein Gewissen machen ; von wel-

Joh. XII.

42.

Tit. I. 16.

welchen wir gar recht zu singen pflegen : Es spricht der Unweisen Mund wol / den rechten Gott wir meinen / doch ist ihr Herz Unglaubens-voll / mit der That sie Ihn verneinen. Alle diese nun sind es / die unter dem Titul derer gehören / die Christum vor Menschen verleugnen. Wiesübel es nun denen an jenem Tage ergehen werde / daß lehret die erschreckliche Drohung Christi : Den will ich auch verleugnen für meinem himmlischen Vater ; oder wie Christus in XII. Cap. Luca redet : Den wil Ich verleugnen für den Engeln Gottes ; mit welchen Worten unseres Textes übereinstimmet / was Paulus schreibt : Verleugnen wir / so wird Er uns auch verleugnen. Vermöge solcher Drohung wirds deū am jüngsten Tage an allen falschen und unbeständigen Christen / denen es mit ihren Christlichen Gläuben kein rechter Ernst gewesen/erfüllt werden / was Christus dem Engel der Gemeine zu Laodicea sagen läset : weil du law bist / Apoc. III. und weder kalt noch warm / so wil Ich dich ausspeyen 15. aus meinem Munde. Wenn nemlich Juden / Heyden und Türken und andere Ungläubige vor Jesu als dem Richter aller Welt erscheinen / und umb Gnade bitten werden ; so wird Er sie eben so vor Gott vor allen Engeln und Auserwählten verleugnen / wie sie Ihn in der Welt vor Menschen verlengnet / und wirds demnach also zu ihnen heissen : Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer / das bereiter ist dem Teuffel und seinen Engeln. Wen ferner die Irrgläubige Secten , die Jesu reine Lehre verfälschet / vor ihrem Richter kommen / und in der Meynung / daß sie gross Recht gehabt in der Welt/denselben anreden/werden : Herr / Herr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweis- saget / und grosse Thaten gethan ? da wird Er sie verleugnen Matth. XXV. 41. vor seinen himmlischen Vater und allen Engeln / und sagen : Ich habe euch noch nie erkandt / weichet alle von mir / ihr Übelthäter. Wann hiernechst auch die Heuchel-Christen wer- den

Matth. XXV. 12. Den hervortreten / und sagen: **H**err / mache uns auf ; so wirds thuen gehen / wie den thörichten Jungfrauen / Christus wird sie öffentlich verleugnen : Ich kenne euer nicht. Schet/ das heisst wie Christus sagt: Ich wil euch ausspeyen aus meinem Munde; oder nach unserm Text: Ich wil sie verlengnen vor meinem himmlischen Vater. O der ewigen Schmach und Schande / die alsdann die Unbeständigen und Henchler im Christenthum/ ja alle ungläubige Seelen vor Gott vor allen Engeln und Aus-erwehlten haben werden. Vor grosser Schande werden sie die Augen niederschlagen / und Wehklagen : o Weh! wir haben des rechten Weges verfehlet. O der schrecklichen Verdammth/ die hierauff erfolgen wird ! bey deren Erblickung die / welche Jesum verleugnet haben / jämmerlich schreyen werden: O ihr Berge/ falle über uns / und ihr Hügel/ bedecket uns.

Sap. V. 6. Apoc. VI. 16.

Und so haben wir denn/ u. 3. aus unserem Texte vernom-
men / wie viel an einem standhaftigen Bekanntniß des wahren
Christlichen Glaubens gelegen; wie unselig diejenigen / die Christum und seine Lehre verleugnen : Wie selig aber hingegen die / welche beydes bis in den Tod bekennen. Dies soll uns nun billig bewegen / uns einander an dem heutigen Jubel-Feste der Augs-
burgischen Confession aufzumuntern und aus der Epist. an die Ebræer am X. zuzurufen : O lasset uns halten an dem Be-
kanntniß der Hoffnung/und nicht wancken ! lasset uns un-
tereinander unser selbst warnehmen mit reizten zur Liebe
und guten Werken / und nicht verlassen unsere Versam-
lung ; sondern unter einander ermahnen/ und das so viel
mehr / so viel ihr sehet / daß sich der Tag nahet. Wir
sehens wol bey der überhand nehmenden Ungerechtigkeit und
ganz erkalteten Liebe auf Erden / daß der lezte Tag sich nahe/
und der grosse Tag des Gerichts nicht mehr ferne sey / an
welchen

Ebr. X. 23. sq.

welchem Christus bekennen und verleugnen wird alle/ so Ihn vor der Welt bekennen und verleugnet haben. Eh wollan! dafern uns Iesus einmahl bekennen soll vor seinem himmlischen Vater/ so lasset uns halten an dem Bekanntniß der wahren Lehre / die wir Gottlob in unserer Evangelischen Kirche haben / und darin wir von Jugend auf aus unserem Catechismo und der heil. Schrift sind unterrichtet worden ! an diesem Bekanntniß lasset uns fest halten / und biß an unser Ende nicht davon wancken ; damit wir , wenn auch gleich unsere Vernunft / oder die Welt mit ihrer Herrlichkeit / oder der Satan mit allen falschen Irrgeistern uns wolten abwendig machen / mit Warheit von uns rühmen können : Wir sind nicht von denen/die da weichen und verdammt werden ; sondern von denen die da glauben und die Seele erretten. O lasset uns gedenken an unsere Lehrer und alle theure Bekänner der Warheit / die von jeho in der ganzen Christenheit / und sonderlich auch in dieser Gemeine gewesen / die uns das reine Wort Gottes gesaget/und in einem standhaftigen Bekanntniß der wahren Lehre Christi vorgegangen; Derer Ende lasset uns anschauen / und ihrem Glauben nachfolgen ! Die theuren Lehrer/die zum Andencken an dieser Canzel und gegenüber erbauetem Chor abgebildet stehen / ich meine/ die H. Evangelisten und Apostel sind es gewesen / die zuerst auff ihres Herrn und Meisters Befehl das Evangelium Christi/die reine Lehre vor aller Welt bekannt / und an dem Bekanntniß biß an ihr Ende gehalten haben. Der theure Mann Gottes/Lutherus/dessen Bildniß sich auff jener neuen Tafel präsentiret / ist gewesen/ der die Warheit/ welche die Evangelisten und Apostel zu ihrer Zeit bekennen / vor 200 Jahren wieder hervorgesucht / öffentlich gelehret / und nebst allen / die ihm beygepflichtet / schriftlich und mündlich vor einer grossen Reichs-

Ebr. X.

29.

Ebr.XIII,

7.

Reichs-Versammlung bekennet / bey solchem Bekanntniß bisz in den Tod gehalten / und nicht davon gewancket. Der Mann / dessen Nahmen und Bildniß wir auf diesem alten Epitaphio / und dort neben über im Fenster erblicken / istis gewesen / welcher zu erst in dieser Kirche und Gemeine nach der Reformation Christi reine Evangelische Lehre öffentlich bekannt und gelehret ; Indem er von Wittenberg woselbst er Lutheri und Philippi Melanchtonis Famulus gewesen / nebst einigen andern vom Melanchton auff Verlangen D Chyträi zu Rostock in dieses Land gesandt / und also zum Lehrer dieser Gemeine ordentlich berufen worden / der denn ; wie er sich einmahl zur Augsburgischen Confession bekannt und die Formulam Concordia mit unterschrieben / auch bis in den Tod an diesem Bekanntniß feste gehalten / und seine hiesige Gemeine darin-

Eberhard
Thele.

Otto We-
senberg
N. Wal-
ther

Joh. Thele
nepos
Eberhardi.

nen getreulich unterrichtet. Eben also habens seine beyde Nachfolger im Kapte bisz an die Zeit des 30. jährigen Krieges auch gemacht : Sie sind auch Lehrer und Bekänner des wahren Evangelii gewesen / haben dieser Gemeine das reine Wort Gottes vorgetragen / so lange / bisz die betrübtte Zeit eingefallen / davon man hat singen müssen : Dein Wort liegt auch zur selben Zeit und geht im Schwange nicht. Nachdem der durch Krieges-Wuth eine geraune Zeit gehemmet gewesene Gottes-Dienst an diesem Orte wieder angegangen ; ist der schon vor der Krieges-Zeit gewesene Prediger der benachbarten Gölhauschen Gemeine / nachdem er aus seinem vieljährigen Exilio wieder zurücke gekommen / ein Lehrer und Bekänner der Evangelischen Augsburgischen Confession hieselbst geworden ; dadenn auch die sich nachgerade zu Gölhau und Jörgenstorff wieder Versammlende Einwohner sich hieher zum Gehör göttliches Worts gewendet / und von solcher Zeit an die z. benachbarten Gemeinen mit dieser Gemeine vereiniget worden. Solchen seinen Zuhörern hat dieser Bekänner der Warheit

Wahrheit bis 1663, das Evangelium von Christo rein und lauter
 geprediget / und auch an dem Bekanntniß bis in den Tod gehal-
 ten. Ihm ist gefolget ein feiner/gelehrter/ aber dabei kränklicher Bernhardo
 Mann/ der dieser Gemeine bis in die 17. Jahr getreulich vorge- Keller-
 standen / und auch gehalten an dem Bekennniß des reinem Ev. mann.
 angelti/welches er dieser Gemeine/ so viel Ihm seine Schwachheit
 vergönnet / mit allem Fleiße gelehret. Nichts weniger hat ge- Adami
 halten an diesem Bekanntniß der Hoffnung derjenige fröne Leh- Jochim
 rer/mit welchem der grosse Gott diese Gemeine abermahl versor- Koch.
 get/ welcher mein sehl. Vorfahr in die 24. Jahr mit aller auff-
 richtigen Treue unter anhaltenden schweren Leibes und Ge-
 müths-Krankheiten/Gottes reines Wort gar erbaulich vorge- Dan. XII.
 tragen/ und von der Wahrheit niemahls gewankt. Wohlan/da 3.
 wir solche Vorgänger haben/ ach so lasset uns nach dem Exempel
 solcher Lehrer und Bekänner der Augsburgischen Confession, die
 nun schon leuchten wie des Himmels-Glanz/ und wie die Ster-
 nen immer und ewiglich/ die Jesus auch der einst bekennen wird
 für seinen himmlischen Vater/ und deren Gedächtniß billig un-
 ter uns im Seegen bleibt/ auch halten an dem Bekändtniß der
 Hoffnung/ und nimmer wancken. Ich/der Ich von Jugend
 auff an dieses Bekanntniß gehalten/ auch schon vor so viel 100.
 Menschen dieser Gemeine fast 21. Jahr her durch Jesum und sei-
 ne wahre Lehre bekennet / will mit göttlicher Hülfe / bis mein
 Ende kommt / nicht von dem Bekanntniß des wahren Glaubens
 wancken / und darumb seufze Ich/ und ein jeder / dem es um
 seine Seeligkeit ein Ernst ist/ mit mir / nicht allein allezeit/
 sondern auch jho zum Beschlüß : Dein Wort/
 Herr Jesu / las mich bekennen vor die-
 ser argen Welt. ic.

Anhang einer Kinder-Lehre / an dem Fest der Augsburg. CONFESION,

S1. As ist das vor ein Fest, das wir heute seyren ?
R. Ein Jubel-Fest.

2. Was vor ein Jubel - Fest ?

R. Ein Jubel-Fest der Augsburgischen Confession.

3. Was verstehen wir durch die Augsburgische Confession ?

R. Die öffentliche Bekanntniß unserer wahren Eb-
angelischen Lehre.

4. Warum heist unsere wahre Lehre eine Confession ?

R. Weil sie öffentlich vor aller Welt ist gelehret und
bekennet worden / denn Confession heist so viel
als ein Bekenntniß.

5. Wovon aber heist sie die Augsburgische Confession ?

R. Weil diese Bekenntniß unserer Lehre/in der gros-
sen Stadt Augsburg von dem Römischen
Käyser und allen versammelten Ständen des
Römischen Reichs abgestattet und verlesen
worden.

6. Wenn ehe ist das geschehen ?

R. Den 25. Junii 1530. und also heute vor 200 Jahren.

7. Von wem ist diese Bekenntniß geschehen ?

R. Von denenjenigen 5. Fürsten und zwey Reichs-
Städten/die unsere wahre Lehre zu erst ange-
nommen / nach dem Lutherus dieselbige wieder
hervor gesucht / und öffentlich gelehret.

8. War-

8. Warumb ist diese Bekenntniß geschehen?
R. Weil es der Römische Käyser also befohlen / daß sie kommen und ihres Glaubens Rechenschaft geben solten.
9. War es denn etwa eine neue Lehre, die Lutherus auff die Bahn gebracht?
R. Ach nein/es war die alte Lehre / die Christus und seine Apostel gelehret hatten.
10. Wie kam denn diese Lehre der damahlichen Christenheit so seltsam vor?
R. Weil sie durch Papistische Menschen-Satzung so sehr verdunkelt war / daß man sie nicht mehr kennete.
11. Scheueten sich denn die wenigen Lutheraner nicht , vor so einer grossen Versammlung der Papisten zu Augsburg zutreten , und öffentlich ihre Lehre der Evangelischen Wahrheit zu bekennen?
R. Nein/sie scheueten sich in geringsten nicht/ihr Glaubens-Bekenntniß Schriftlich und Mündlich abzustatten.
12. Warinnen bestund den eigentlich ihr Glaubens-Bekenntniß?
R. In 28. besondern Articuln.
13. Was bekannten sie in dem ersten Lehr-Satz?
R. Das ein einig Göttlich Wesen sey/ aber drey Personen/ Vater Sohn und heiliger Geist.
14. Was bekannten sie in dem andern Satz?
R. Das alle Menschen in Sünden empfangen und gebohren, und von Natur zu allen guten untüchtig, und wegen der anklebenden Erbsünde verdampft seyn , wo sie nicht durch die Tauffe und den heiligen Geist wieder neu gebohren würden.
15. Was bekannten sie in den 3ten?
R. Dieses,was in dem andern Glaubens-Articul von Christo gelehret wird , daß Er sey wahrer Gott und Mensch , gebohren von der Jungfrau Maria, ic.
16. Was bekannten sie im 4ten Articul?
R. Das niemand gerecht werde durch Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden durch dem Glauben an Christum.
17. Was bekannten sie im 5ten Lehr-Satz?
R. Das das Predigt-Ampt , ja das Evangelium und die heiligen Sacra

- Sacramenta die Mittel seyn, dadurch Gott den heiligen Geist gibt,
welcher heiliger Geist den Glauben in unseren Herzen wircket.
18. Was bekannten sie im 6ten Pnnct?
- R. Das der Glaube mußte gute Werke bringen, und das man mußte
gute Werke thun, nicht Gnade bey Gott damit zu verdienen, sondern
auf Gehorsam gegen Gott, weil ers also befohlen.
19. Was bekannten sie in den 7ten Articul?
- R. Das das die wahre Christliche Kirche sey, bey welcher das Evans-
gelium rein gepredigt, und die Sacramenta nach Gottes Ordnung
verreicht werden.
20. Was bekannten sie in den 8ten Articul?
- R. Das die Sacramenta gleichwohl kräftig seyn, ob sie auch von
gottlosen Priestern gereicht werden.
21. Was bekannten sie im 9ten Lehr-Satz?
- R. Das die Tauffe nothig sey, und daß auch die Kinder sollen ges-
tauffet werden.
22. Was bekannten sie im 10ten Articul?
- R. Das Christi Leib und Blut warhaftig unter Brodt und Wein
zu gegen sey, ausgetheilet und genommen werde.
23. Was bekannten sie zum 11ten?
- R. Das die Privat-Beicht und Absolution bey zu behalten, aber nicht
nothig sey, alle Sünden zu erzählen.
24. Was bekannten sie zum 12ten?
- R. Das die bußfertigen Sünder allezeit Vergebung erlangen kön-
nen, und daß die Busse anders nichts sey: als Neu und Leyd über
die Sünde und der Glaube an Christum, darauff den Besserung des
Lebens folgen soll.
25. Was bekannten sie im 13ten Articul?
- R. Das die Sacramenta keine blosse eusserliche Zeichen, sondern
Zeugnisse göttliches Willens gegen uns seyn, unsern Glauben da-
durch zu erwecken, und zustärcken, und daß sie im Glauben müssen ge-
braucht werden.
26. Was bekannten sie zum 14ten?
- R. Das die, so predigen, und Sacramenta verreichen wollen, or-
dentlich müssen berufen seyn.
27. Was bekannten sie zum 15ten?
- R. Das Menschliche Ordnung- und Sakzung in der Kirchen, wo sie
zum

- zum Frieden und guter Ordnung dienen, können bey behalten werden; wo sie aber Gottes-Wort zu wiederlauffen, und dazu gemacht, Gnade bey Gott damit zu verdienen, (als von Unterscheid der Speisen, und Closter-Gelübten und dergleichen) so müssen sie verworffen werden,
28. Was bekannten sie in den 16ten Articul?
- R. Das Obrigkeit und alle gute Policey und Ordnung von Gott ein gesetzet, und daß man ohne Sünde könne in Obrigkeitlichem Stande leben. Urtheil sprechen, die Ubelthäter am Leben straffen, rechte Kriege, führen kauffen und verkauffen, auffgelegte Eyde thun, im Eßstande leben, was eigenes haben, und dergleichen.
29. Was bekannt sie im 17ten Articul?
- R. Das ein jüngstes Gericht obhanden sey, daß die Frommen ewiges Leben haben, die Gottlosen aber zur Hölle und ewiger Strafe sollen verdammet werden.
30. Was bekannt sie zum 18ten?
- R. Das die Menschen wohl ihren freyen willen hätten, eusserlich ehrbahr zu leben, und in Dingen so natürlich und vernünftig sind, zu wehnen, aber im Geistlichen, nemlich Gott zu fürchten, zu glauben
rc. ohne des heiligen Geistes Kraft und Wirkung nichts vermögen.
31. Was bekannt sie zum 19ten?
- R. Das Gott keine Ursache der Sünden sey, sondern alles Böse vom Teuffel und der Menschen verkehrten Willen herkomme.
32. Was bekannt sie im 20ten Articul?
- R. Das rechte gute Werke nicht zu verwerffen seyn (wohl aber die kindische und unnöthige Werke, als Rosen-Kränze, Dienst der Heiligen, Mönche werden, Wallfahrten, Fasten rc) doch könne man nicht durch Werke, sondern durch den Glauben selig werden.
33. Was bekannt sie im 21. Lehr-Satz?
- R. Das es wohl erlaubet sey, der Heiligen zu gedenden, und ihren Exemplen zu folgen, aber anbethen und anrufen müsse man sie nicht.
34. Was bekannt sie in den 12ten Articul?
- R. Das denen Leyen so wohl als denen Priestern das Sacrament unter beyderley Gestalt gehöre, und daß es unrecht sey das Sacrament zu theilen, und den gemeinen Leuten den Kelch zu versagen, und das gesegnete Brod in Procesion ümbher zutragen.
35. Was bekannt sie im 22ten Articul?
- R. Das auch denen Priestern nach Gottes Wort erlaubet sey im Ehe-

Ehestande zu leben, und das es Teuffels Lehren seyn, den Ehestand zu verbiethen.

36. Was bekanten sie im 24ten Lehr-Satz?

R. Das die heilige Communion zu keinen Mess-Opffer für Lebendis ge und Todte müsse gebraucht werden, Ihnen dadurch vor ihre Sünden bey Gott Gnade zu erlangen, denn Christus sey das einzig Opfer nicht allein vor Erb-sondern auch für wirkliche Sünden.

37. Was bekanten sie zum 25ten?

R. Das man niemand zwingen soll, seine Sünden in der Beichte zu erzählen, sitemahl auch niemand weiß, wie oft er fehlet.

38. Was bekanten sie zum 26ten?

R. Das es unnöthig, zu gewissen Zeiten zu fasten, unterscheid unter Speisen zu machen, und seinen Leib zu casteyen, in der Meynung, das solches ein besonderer Gottes-Dienst sey; und das man damit bey Gott nichts verdiene.

39. Was bekanten sie im 27ten Articul?

R. Das das Kloster-Gelübde, und Kloster-Leben, von GOTTE nicht verordnet, und also Niemand dadurch bey GOTTE Gnade verdiene.

40. Was bekanten sie im 28ten Articul?

R. Das der Bischöffe Gewalt sich nicht so weit erstrecke, mit dem Schwerd dreen zu schlagen, oder die Gewissen zu zwingen, so etwas zu glauben, und anzunehmen, was wieder Gottes Gebot ist.

41. Wer hat nun das Glaubens-Bekanntniß in den 28 Articuln in Nahmen aller Evangelischen aufgesetzt?

R. Das hat der selige Lutherus und seine treue Mit-Helfer gethan.

42. Wer hat es denn öffentlich auf der Reichs-Versammlung verlesen?

R. Das hat ein gewisser Sachsischer Thurfürstl. Canzler gethan, im Nahmen der Fürsten und ihrer Unterthanen.

43. Wie ward das Glaubens-Bekanntniß von dem Römischen Käyser und übrigen anwesenden Papisten aufgenommen?

R. Sehr übel! es ward wiederlegt, und verworffen, und von denen Bekennern verlangt, das sie diesen Glauben solten fahren lassen, und sich wieder zu ihren vorigen Catholischen Glauben wenden.

44. Wolten sie denn das nicht thun?

R. Nein, sie schrieben eine Apologie und Schutz-Schrift vor Ihre Evans

Evangelische Lehre, und erklärten sich darinnen, daß sie die Wahrheit ihrer Lehre nicht könnten verleugnen, und wenn sie auch ihr Leben lassen solten.

45. Sind sie denn auch beständig dabey geblieben?

R. Ja, sie sind nicht allein dabey geblieben, sondern auch noch vielmehr Länder, ja auch unser Land Mecklenburg, haben diesen Glauben nachher angenommen.

46. War den ihr Glaubens-Werkenntniß in allen Stücken die Wahrheit?

R. Ja, ihre Lehre stimmte in allen mit der h. Schrift und mit Gottes Wort genau überein.

47. Haben wir Lutheraner den noch diese wahre Evangelische Lehre?

R. Ja, Gottlob! bis auf diesen Tag hat Gott uns sein reines Wort in unserer Kirchen erhalten.

48. Sind denn die Papisten und Catholiken mit der Augsburgischen Confess von und unserer wahren Lehre noch nicht einig?

R. Nein, in den 9 letzten Puncten sind sie der heiligen Schrift und unserer Lehre noch entgegen.

49. Was halten sie vom Glauben und guten Werken?

R. Sie halten von ihren Rosen-Kräänken und Pater nostor, von ihr anbethen der Heiligen, von Wallfahrten, fasten, und andern guten Werken fast mehr als vom Glauben, und meynen, man könne auch durch gute Werke seelig werden.

50. Was halten sie denn von Maria und anderen Verstorbenen Heiligen?

R. Sie halten davor, man müsse nicht allein der Heiligen gedenden, sondern sie auch um Hülfse und Vorbitte anrufen.

51. Was lehren sie vom heiligen Abendmahl?

R. Man müsse denen gemeinen Leuten den Kelch nicht geben, und das gesegnete Brodt als Gott selbst anbethen.

52. Was lehren sie vom Ehesande?

R. Sie verbiehen ehelich zu werden, und sonderlich wollen sie nicht leyden, daß die Prediger heyrathen.

53. Was lehren sie von der Messe oder Communion?

R. Das Christus darinn noch einmahl geopffert vor die Sünden, und solche Seelen-Messen die Lebendigen mit Gott versöhnen, und die Todten aus dem Fege-Feuer erlösen können.

54. Was

54. Was lehren sie von der Beichte?
 R. Das niemand Vergebung könne erlangen, wo er nicht seine
 Sünde dem Beicht-Vater ins Ohr sage und erzelle.
55. Was lehren sie der n von den Fasten?
 R. Das man viele Gnade bey Gott verdiene, wenn man zu gewis-
 ser Zeit faste, des Fleisch essens sich enthalte, und den Leib casteye.
56. Was lehren sie vom Kloster-Leben?
 R. Das diejenigen recht heilig und vollkommen werden, die des Ehstan-
 des und alles weltlichen sich begeben, und das Kloster-Leben erwehlen.
57. Was lehren sie von den Pabst, urb der Bischofflichen Gewalt?
 R. Das man alles glauben müsse, was sie befehlen und sich niemand
 wiedersetzen, ja das sie auch über Königen und Fürsten befehlen, die Ge-
 wissen zwingen, und den Gottes-Dienst nach ihren gut befinden ord-
 nen können.
58. Haben denn die Catholiquen nicht den rechten Glauben, in dem sie solche Dinge
 lehren und glauben?
 R. Ach nein, sie stecken in grossen Irthum und Blindheit, und kön-
 nen nicht seelig werden, wo sie sich nicht bekehren.
59. Steckten denn unsere Vorfahren auch in solcher Blindheit?
 R. Ja leyder!
60. Sind wir denn nicht schuldig Gott zu loben, daß er uns aus solcher Finsterniß
 zum Licht des Evangelii gebracht?
 R. Ja freylich.
61. Jauchzen wir denn nicht billig darüber, daß uns Gott sein wahres Wort schon
 200 Jahr erhalten?
 R. Ja, billig feyren wir des wegen ein Jubel-Fest.
62. Sollten wir das Jubel-Fest noch wohl einmahl erleben?
 R. Nein, von uns wirds niemand mehr erleben.
63. Was ist denn hierbey unsere Schuldigkeit?
 R. Dieses, daß wir in der wahren Evangelischen Lehre bis in den
 Tod verharren, und wiñschen und bethen, daß unsere Nachkom-
 men nach hundert Jahren an diesen Tage eben so glücklich seyn mögen,
 als wir heute sind, und daß unsere wahre Lehre bis ans Ende der
 Welt möge feste stehen.



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0053](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0053)

DFG



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0055](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0055)

DFG



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1688561145/phys_0056](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145/phys_0056)

DFG



(25)

als von libelthätern zu Schanden ver-
mächet haben euren guten Wandel in
ih ist die stete Bereitschaft zur Verantwortung
in der Grund des wahren Glaubens fodert/
in Worten von rechtschaffenen Christen erfo-
aber wird vielleicht jemand gedencken / die
e nur allein denen Herrn Geistlichen den Leh-
an / nicht aber denen Läyten und gemeis-
n denen könne man ja unmöglich solche Wis-
senschaft fodern : So hält mans in der Rö-
ür / dass von denen Läyten nicht mehr erfo-
nde und einfältige Köhler-Glaube/dass fiedem
r Hoffnung die in ihnen ist / zur Antwort
was die Kirche gläubet / ob sie auch gleich
/ was es sey / das die Kirche gläubet. Al-
ostel Petrus mit ihnen nicht einig ; Er fodert
hast / als zur Verantwortung der wahren
on nöthen ist / von allen und jeden Christen
Denn in dem vorhergehenden seiner ersten
besondere denen Christen in unterschiedlichen
ierung gegeben : Wann er aber im III. Cap.
seyd allesamt gleich gesinnet / so gehen
Bermahnungen allen und jeden Christen
/ und dahin gehören auch die angeführte
ezeit bereit zur Verantwortung. Fo-
Apostel von dem gemeinen Mann die Gelehr-
s-Sachen nicht in der Maasse / wie es von
jern erfodert wird ; so verlangt ers doch in
ihnen zukünft: dass sie nemlich aus ihrem
sie von Jugend auff unterrichtet / und aus
ihnen eben so wol / wie den Geistlichen zu Joh.V.39.
D